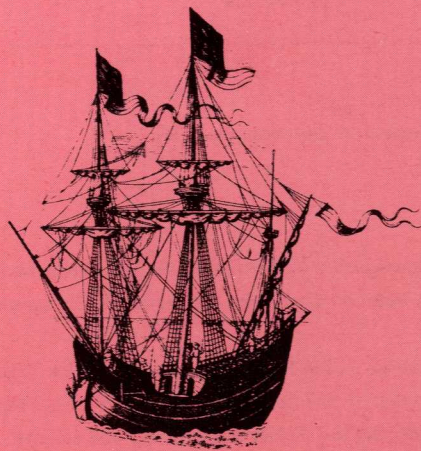


Nr. 67

Oktober 1996

Inhalt

<i>Mitgliedernachrichten</i>	2
<i>Mitteilungen</i>	
Einladung zu der Tagung "Arme, Kranke, Außenseiter" (Ibs/Pelc).	3
Protokoll der Mitgliederversammlung des Arbeitskreises am 15. Juni 1996 in Dersau (Rheinheimer)	4
Abrechnung für das Geschäftsjahr 1995 (Asmus)	6
<i>Buchkritik</i>	
Christian Becker: Beata Justorum Translatio (Rheinheimer)	7
Heinz Sandelmann: Recht und Gericht im Volksleben der Bökingharde (Rheinheimer)	8
Hospital und Kloster zum Heiligen Geist (Lorenzen-Schmidt)	8
Lars Hennings: Familien- und Gemeinschaftsformen am Übergang zur Moder- ne (Lorenzen-Schmidt)	10
Otto Ulbricht: Supplikationen als Ego-Dokumente (Lorenzen-Schmidt) .	11
<i>Quellendokumentation</i>	
Merkwürdigkeiten bey verstorbenen Personen im Jahr 1776 (Lorenzen- Schmidt)	14
<i>Historische Statistik</i>	
Statistik des schleswig-holsteinischen Schiffsbestandes 1745-1865 (II) (Momsen)	23



MITGLIEDERNACHRICHTEN

Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Manfred Otto Niendorf

Anckenstr. 18a
25348 Glückstadt
Tel. 04124/5698

Er beschäftigt sich mit Regionalgeschichte.

Prof. Dr. Gerhard Fouquet

Historisches Seminar
Olshausenstr. 40
24098 Kiel
Tel. 0431/880-2280

* * *

Für eine überarbeitete Fassung seiner Dissertation "Maschinen für das Land. Agrartechnik und produzierendes Gewerbe Schleswig-Holsteins im Umbruch (um 1800-1867) ist **Olav Vollstedt** vom VDI Verein Deutscher Ingenieure der Rudolf-Kellermann-Preis für Technikgeschichte 1995 verliehen worden.
Wir gratulieren!

* * *

Das Konto des Arbeitskreises ist:

Volksbank Eiderstedt eG, Oldenswort (BLZ 217 914 02)
Konto 22 390

Mitgliedsbeitrag bzw. Abonnement des Rundbriefes kosten DM 40,- (Studenten und Mitglieder ohne Einkommen DM 15,-).

MITTEILUNGEN

Einladung zu der Tagung

**"Arme, Kranke, Außenseiter
Soziale Randgruppen in Schleswig-Holstein seit dem Mittelalter"**

vom 8.-10. November 1996 in der Landvolkshochschule Koppelsberg bei Plön.

Am 8. Juni trafen sich sieben Mitarbeiter des Projekts "Randgruppen" im Museum für Hamburgische Geschichte in Hamburg zu einem zweiten Arbeitsgespräch. Neue Mitwirkende stellten ihr Thema vor, die anderen berichteten über den Stand ihrer Arbeit und konkretisierten ihr Arbeitsthema. Das Themenspektrum ist weiterhin vielseitig (s. RUNDBRIEF 63, S. 12), ein zeitlicher Schwerpunkt ergibt sich jedoch im 19. Jahrhundert. Interessant bleibt die Definition, was eine "Randgruppe" ist; dies soll eingehend auf der geplanten Tagung

diskutiert werden. Da sich bisher 14 Teilnehmer aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern für das Projekt gemeldet haben, wurde beschlossen, die Tagung noch in diesem Herbst durchzuführen. Sie wird vom 8.-10. November auf dem Koppelsberg stattfinden. Wer Interesse an einer Teilnahme hat, melde sich umgehend bei Ortwin Pelc, Halstenbeker Weg 65, 22523 Hamburg an. Nach der Anmeldung wird dann das Tagungsprogramm mit weiteren Informationen verschickt.

Jürgen Ibs - Ortwin Pelc

Protokoll der Mitgliederversammlung des Arbeitskreises am 15. Juni 1996 in Dersau

Am Sonnabend, den 15. Juni 1996 trafen sich um 10 Uhr 19 Mitglieder des Arbeitskreises vor dem Gut Wahlstorf in Ostholstein. Wir begannen die diesjährige Mitgliederversammlung mit einer informativen Führung durch die Güter Wahlstorf und Ascheberg. Das Wetter hatte es dieses Jahr gut mit uns gemeint, und die ganze Zeit über schien die Sonne. Prof. Dege vom Geographischen Institut in Kiel, der selbst auf dem Gut wohnt, führte uns eindrucksvoll vor Augen, wie 750 ha heute mit nur zwei Mann bewirtschaftet werden. Anschließend fand das Mittagessen in Appels Gasthof am Plöner See statt, und dort folgte, nachdem auch die letzten von der Bedienung vergessenen Mitglieder wider Erwarten doch noch etwas zu essen bekommen hatten, auch die Mitgliederversammlung.

1. Der Sprecher begrüßte die Erschienenen und eröffnete die Versammlung.

2. Berichte und Aussprache

a. Sprecher (K.-J. Lorenzen-Schmidt): Ein ausführlicher Bericht über die Aktivitäten im Jahre 1995 findet sich im RUNDBRIEF 65. Das Leitungsgremium tagte dieses Jahr bislang zweimal. Es wird derzeit nicht geplant, das 20. Jubiläum des Arbeitskreises (1998) groß zu feiern; stattdessen werden für das 25. eine Party und vielleicht auch die Herausgabe eines Bildbandes zur Wirtschafts- und

Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins ins Auge gefaßt.

b. Sekretär (M. Rheinheimer): 1995 sind wieder drei RUNDBRIEFE erschienen, und 1996 werden es ebenfalls drei sein. Dabei konnte das Layout durch die Einführung von Spalten modernisiert werden. Die Einführung einer Rubrik "Der besondere Beitrag" und die Wiederbelebung der Rubrik "Quellendokumentation" sollen für eine größere inhaltliche Vielfalt sorgen. Es wird in diesem Sinne weiterhin stets um interessante und informative Beiträge gebeten. Willkommen ist alles, was für die Mitglieder von Interesse sein könnte (Quellendokumentationen, Statistiken, Rezensionen, Tagungsberichte, Tendenzen der Forschung, kleine Aufsätze usw.). Ein neues Mitgliederverzeichnis erscheint mit diesem RUNDBRIEF wieder als eigenes Heft. Der Arbeitskreis hat derzeit 98 mehr oder weniger aktive Mitglieder; außerdem haben 17 Personen den Rundbrief abonniert; 37 Institutionen erhalten Freixemplare. Neue Mitglieder konnten über unsere laufenden Projekte, persönliche Ansprache sowie die Werbung in Lehrveranstaltungen im Historischen Seminar der Universität Kiel gewonnen werden.

c. Rechnungsführer (W. Asmus): Siehe die Abrechnung für 1995 im Anschluß an dieses Protokoll. Dieses Jahr werden die Einnahmen infolge der Kürzungen durch das Kultusministerium weiter sinken.

d. Redaktion (O. Pelc): Es gibt gegenwärtig fünf Buchprojekte. Als Band 26 der STUDIEN wird der Sammelband der verkehrsgeschichtlichen Tagung voraussichtlich noch im Spätsommer mit einem Umfang von etwa 300 Seiten erscheinen. Als Band 27 der STUDIEN ist dann die "Bibliographie zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins" in Vorbereitung. Es liegt ein Ausdruck vor, der als Druckvorlage dienen soll. Allerdings müssen noch ca. DM 21.000,- für die Druckkosten beschafft werden. Die Beiträge des Projekts "Mensch und Umwelt" liegen bis auf zwei vor. Es steht also zu hoffen, daß auch dieser Band im Herbst in die Kalkulation gehen kann. Die Gedächtnisschrift für Jürgen Brockstedt liegt jetzt bei der Redaktion der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte; sie soll 1997 als Band 122 der ZSHG erscheinen. Bei den KLEINEN SCHRIFTEN ist das von K.-J. Lorenzen-Schmidt verfaßte Beruflexikon druckfertig. Sobald die Zuteilung einer ISBN-Nummer erfolgt ist, soll mit dem Druck begonnen werden.

e. Projekte: Das Projekt *Mensch und Umwelt* (K.-J. Lorenzen-Schmidt/M. Jakubowski-Tiessen) hat im Mai 1995 auf Schloß Salzau getagt (s. den Bericht im RUNDBRIEF 63); jetzt befindet sich ein Tagungsband in Vorbereitung (s. Redaktion). Das Projekt *Randgruppen* (Jürgen Ibs/Ortwin Pelc) trat im Juni 1995 zu einer ersten Sitzung in Lübeck zusammen, ein zweites Gespräch fand am 8. Juni 1996 in Hamburg statt; vom 8. bis 10. November soll die Tagung auf dem Koppelsberg stattfinden (s. in diesem

RUNDBRIEF, S. 3). Bei dem Projekt *Subjektive Welten* (Martin Rheinheimer) hat am 4. November auf dem Koppelsberg ein Arbeitsgespräch stattgefunden (s. den Bericht im RUNDBRIEF 65), ein zweites am 28. September 1996 in Kiel; die Tagung ist für den 6.-8. Juni 1997 ebenfalls auf dem Koppelsberg gebucht. Für ein Projekt *Historische Statistik* (K.-J. Lorenzen-Schmidt) haben sich bislang fünf Interessenten gemeldet.

3. Neuwahlen

Das Leitungsgremium wurde entlastet und anschließend auf zwei Jahre wiedergewählt. Es besteht aus: K.-J. Lorenzen-Schmidt (Sprecher), M. Jakubowski-Tiessen (stv. Sprecher), W. Asmus (Rechnungsführer), M. Rheinheimer (Sekretär), O. Pelc (Redaktion), P. Danker-Carstensen (Versand), U. Lange (Kuratorium des IZRG) sowie den Projektleitern. Zusätzlich wurde I. Momsen in das Leitungsgremium gewählt; er soll für den Kontakt zur Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte zuständig sein. Aus der Redaktionsgruppe schied F. Kopitzsch aus; dafür wurde J. Ibs gewählt, um ebenfalls den Kontakt zur Redaktion von ZSHG und QuFGSH weiter zu verbessern. Die Redaktionsgruppe besteht nun aus O. Pelc (Vorsitz), J. Ibs, I. Momsen, P. Wulf.

4. Verschiedenes

Die nächste Mitgliederversammlung soll im September 1997 in Mölln stattfinden.

Martin Rheinheimer

Abrechnung für das Geschäftsjahr 1995

A. Kontostand am 31.12.1994		DM 5.617,98
B. Einnahmen 1995:		
1. Beiträge	DM 2.408,--	
2. Schriftenverkauf	DM 3.800,--	
3. Zuschüsse	DM 36.900,--	
- GSHG DM 5.000,--		
- KuMi DM 12.900,--		
- f. STUDIEN DM 19.000,--		
4. Bankzinsen	DM 21,60	
5. Sonstiges	DM 630,30	
insgesamt		DM 43.759,90
C. Ausgaben 1995:		
1. Tagungen	DM 3.661,70	
- Salzau (anteilig) DM 606,--		
- Koppelsberg DM 3.055,70		
2. Arbeitsgespräche	DM 945,80	
3. Druck STUDIEN	DM 30.700,--	
4. Sonstige Druckkosten	DM 4.016,69	
- RUNDBRIEF DM 2.241,39		
- Einwohnerbuch Kiel DM 1.775,30		
5. Verwaltung/Redaktion	DM 2.169,35	
6. Sonstiges (Beiträge u. a.)	DM 247,80	
insgesamt		DM 41.741,34
D. Überschuß aus 1995		DM 2.018,56
E. Kontenstand am 31.12.1995		DM 7.636,54
Uelvesbüll, den 21.1.1996		Walter Asmus

BUCHKRITIK

Christian Becker: Beata Justorum Translatio. Juristen in schleswig-holsteinischen Leichenpredigten. Frankfurt a. M. u. a. 1996 (Peter Lang: Rechtshistorische Reihe 136). 400 S.

Der Juristenstand ist bislang nicht nur in Schleswig-Holstein wenig erforscht. Umso erfreulicher ist, daß sich Christian Becker in seiner rechtshistorischen Dissertation der Sozialgeschichte der schleswig-holsteinischen Juristen angenommen hat. Als Quelle dienten ihm dabei gedruckte Leichenpredigten des 17. Jahrhunderts. Die Basis bilden nicht weniger als 453 derartige Predigten. Es handelt sich also um eine recht massenhafte Quelle, die insgesamt bislang kaum genutzt wird. Die Leichenpredigten hatten im lutherischen Begräbnis die Funktion, die Lebenden zu christlichen Lebenswandel zu mahnen. Dazu sollten sie Zeugnis ablegen, daß der Verstorbene sich an die Gebote Christi gehalten und das ewige Leben erlangt habe. Die Predigten enthalten aber auch - und das ist für den Sozialhistoriker von Interesse - Lebensläufe und bieten somit einen guten Ausgangspunkt für sozialhistorische Studien, wobei auch quantitative Aussagen möglich werden.

Der Juristenstand stand außerhalb der Ständegesellschaft. Er definierte sich durch die Bildung, das juristische Studium. So ermöglichte er dem Bürgertum in der Frühen Neuzeit den

Aufstieg in führende Ämter, als die absolutistischen Fürsten die bürgerlichen Juristen dem Adel vorzogen. Christian Becker untersucht den schleswig-holsteinischen Juristenstand anhand der Leichenpredigten auf Herkunft, Erziehung und Bildung, Karrieremuster und Ethos. Besonders interessieren ihn die Möglichkeit des sozialen Aufstiegs und die Konkurrenz von Bürgertum und Ritterschaft. Zeigen sich einerseits die Pole Bürgerliche und Adlige, Fürstendiener und Selbständige, so erscheint der Juristenstand im 17. Jahrhundert dennoch als unfertig. Im Laufe des Jahrhunderts ist aber eine Festigung zu beobachten, so daß Karrieren vom Kätner zum königlichen Diener, die es bis dahin noch gab, unmöglich wurden. Die Mängel des Schulsystems und anfangs auch das Fehlen einer eigenen Universität in den Herzogtümern ermöglichten nur einer kleinen Oberschicht den Erwerb der erforderlichen juristischen Qualifikation. Dies führte zur Entstehung großer Juristengeschlechter. Immerhin erforderte der Erwerb eines Dokortitels in der Regel sieben Jahre, eröffnete dann aber erhebliche Karrierechancen. Allerdings war das System nicht völlig undurchlässig und ermöglichte durchaus noch sozialen Aufstieg, der sich über mehrere Generationen erstrecken konnte. Für den niederen fürstlichen Verwaltungsdienst reichten nämlich noch Kenntnisse der lateini-

schen Sprache: aus dem niederen Dienst konnte dann durchaus ein Sohn oder Enkel den Sprung in höhere Ämter schaffen.

Das höchste Ansehen genossen von den bürgerlichen Juristen die Fürstendiener, mit Abstand folgten die Juristen in den Stadtbriegerkeiten und am tiefsten standen die Advokaten, unter denen es Doktoren der Rechte genauso gab wie abgebrochene Studenten mit geringsten Rechtskenntnissen.

Insgesamt ist die Bedeutung des entstehenden Juristenstandes für die Entstehung des modernen Staates nicht zu unterschätzen. Die Tugendkataloge in den Leichenpredigten zählen nicht nur Fürstentreue und Pflichterfüllung auf, wichtig war aber auch die Gottesfurcht - Voraussetzung für eine gerechte und unabhängige Gleichbehandlung der Untertanen.

Die Arbeit ist klar gegliedert, mit vielen Graphiken versehen, gut geschrieben, in ihrer Methodik überzeugend und nur zu empfehlen. In einem Anhang befinden sich 158 Lebensläufe von schleswig-holsteinischen Juristen und Verwaltungsbeamten.

Martin Rheinheimer

Heinz Sandelmann: Recht und Gericht im Volksleben der Bökingharde. Braist/Bredstedt 1994 (Nordfriisk Instituut: Studien und Materialien 28). 429 S.

Nach seinen Bänden "Das Kirchen-, Armen- und Schulwesen in Niebüll-Deezbüll" (1989) und "Die Mühlen Niebülls" (1991) hat sich

Heinz Sandelmann nun dem Gerichtswesen seiner Wahlheimat zugewandt. Wieder handelt es sich im wesentlichen um eine Materialsammlung, d. h. er publiziert eine Quellenauswahl, die für sich selbst sprechen soll und daher nur wenig kommentiert wird. Dieser Ansatz bleibt etwas problematisch, zumal gerade für die Bökingharde bereits die Rechtsgeschichte von Klaus Petersen (1976) vorliegt. Text und Quellen sind nach bestimmten Komplexen angeordnet. Zuerst werden die nordfriesischen Landrechte, das Gerichtswesen (hier wird auch die Funktion des Amtmanns behandelt) und die Gerichtsbarkeit in Strafsachen behandelt. Den Hauptteil bildet dann das Kapitel über das Bökingharder Dinggericht. Hier werden u. a. Auszüge aus den Brücheregistern und ausgewählte Rechtsfälle ediert. Ein weiteres Kapitel bezieht sich auf die Appellationsinstanzen. Außerdem werden Verordnungen usw. wiedergegeben und Ausblicke auf die Umstellung im 19. Jahrhundert sowie die Gerichtsbarkeit in den Kögen gegeben. Dem Band ist ein Glossar beigegeben, doch fehlen - und das schmälert den Wert der Quellenauszüge erheblich - jegliche Register.

Martin Rheinheimer

Hospital und Kloster zum Heiligen Geist. Geschichte einer Flensburger Stiftung. Flensburg 1995 (Schriften der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte 48). 508 S., III.

Mit diesem Werk wird in erwünschter Weise die Geschichte der heutigen Stiftung und ihrer Vorläufer-

institutionen, daneben aber auch die Entwicklung des erst 1874 zur Stadt Flensburg gekommenen Stadtteiles St. Jürgen dargestellt. Das umfangreiche, im Stadtarchiv verwahrte Archiv des Hospitals und Klosters ermöglicht eine Darstellung, die sich weitestgehend auf die Quellen stützen kann. Daneben gewährleistet die Beteiligung einer Reihe namhafter Historiker des "Flensburger Arbeitskreises für Stadt- und Regionalforschung", die sich unter Leitung von *Gerhard Kraack* zur "Klostergruppe" zusammengefounden hatten, daß eine fundierte und tatsächlich Neuland erschließende Geschichte geschrieben werden konnte.

Der erste Beitrag stammt aus der Feder des Koordinators und behandelt "Die mittelalterlichen Hospitäler Flensburgs und ihre Umwandlung zum Hospital und Kloster zum Heiligen Geist in der Zeit der Reformation" (S. 13-73). Die beiden Institutionen Heilig-Geist-Hospital und St.-Jürgen-Hospital wurden, nachdem ihnen bereits der Kaland, die Marianerstiftung und das Franziskanerkloster inkorporiert worden waren, im Verlauf der Reformation verschmolzen und erhielten als Sitz das vormalige Franziskanerkloster. - *Albert Panten* beschreibt den ländlichen Besitz der mittelalterlichen Hospitäler Flensburgs (S. 74-99). Sie lagen in allen Harden des Amts Flensburg und in der Karrharde (Amt Tondern). Nur selten ist urkundlich belegt, wie einzelne Besitzungen an die Hospitäler kamen - Schenkung und Einbringung bei Prävenkauf dürften den Grundstock gebildet haben. - Von *Wolfgang Teuchert* stammt der Beitrag über die "... bauli-

che Entwicklung vom Franziskanerkloster zum Hospital" (S. 100-151), in dem er den geringen Spuren des ehemaligen Klosters nachgeht und umreißt, wie und in welchen Schritten der Ausbau zur heutigen Anlage erfolgte. - *Klaus-Peter Reumann* beschreibt "Das Hospital ... als weltliche Obrigkeit im 16. und 17. Jahrhundert" (S. 152-188) vor allem die Herrschafts- und Verwaltungsfunktion der Institution, wobei die Gerichtsbarkeit und ihre Ausübung (das Hospital hatte nur die niedere Gerichtsbarkeit) im Mittelpunkt stehen. - Die verschiedenen Funktionen, also die Ämter (Sekretär, Klostervogt, Holzvogt, Wächter, Prediger, Schulmeister, Kantor, Arzt, Bader und Apotheker) und Ehrenämter in der Verwaltung des Hospitals stellt *Dieter Pust* dar (S. 189-232). - Dem eigentlichen Binnenleben widmet sich *Klaus-Peter Asmussen* mit "Die sozialen Aufgaben ... von 1551 bis 1854" (S. 233-294); hier werden das Leben der Alumnen und der sonst von der Institution unterstützten Menschen gezeigt und Probleme der Disziplinierung der Insassen verdeutlicht. Daß eine solche Einrichtung zahlreiche Konflikte - der Insassen untereinander, aber auch der Insassen mit der Verwaltung - hervorbringt, liegt auf der Hand. Die Strafe bei Widersetzlichkeit oder Disziplinlosigkeit konnte bis zum Ausschluß aus der Anstalt gehen. - *Gerhard Kraack* skizziert den "Besitz ... in der Stadt Flensburg" (S. 295-329), der sich aus Rentenbesitz und Haus- bzw. Grundeigentum zusammensetzte. - Eine kleine Stadtteilgeschichte bietet *Horst Windmann*: "St. Jürgen - Flensburgs Vorstadt unter der Herrschaft

des Hospitals ..." (S. 330-370, wobei der besonders der Berufs- und Sozialstruktur dieser Siedlung nachgeht und die Bemühungen der Stadt Flensburg beschreibt, diesen Sonderbezirk unter Stadtherrschaft zu bringen. - Der nachreformatorische Landbesitz wird von *Wilhelm Sell* (S. 371-411) erfaßt und beschrieben, wobei sich hier Kontinuität zu dem Beitrag von Albert Panten ergibt. - *Hans-Friedrich Schütt* beschreibt den "Verlust der rechtlichen und finanziellen Unabhängigkeit" (S. 412-436) mit dem Verlust der Jurisdiktion (1853/54) und der Reallastentablösung (1873ff.). - Die jüngere Geschichte wird in "Die Stiftung 'Hospital und Kloster zum Heiligen Geist' von 1854 bis 1978" von *Horst Holtorf* und *H.-F. Schütt* (S. 437-466) beschrieben. Die Veränderungen in der Verwaltung, der Verlust der Patronatsrechte, die Überplanung des Geländes im Zuge der Stadtplanung und Neubaupläne werden ebenso behandelt wie das Leben der Alumnen, Pflöglinge und Heimbewohner. - Das Nachwort des Verwaltenden Klostersvorstehers *Claus Hoffmann* (S. 467-472) ist eine Gegenwartsbeschreibung mit Ausblick auf eine erwünschte gedeihliche Zukunft. - In einem Anhang werden einige Quellentexte, Listen der wichtigsten Amtsträger und Listen zur beruflichen Gliederung von St. Jürgen geboten.

Insgesamt liegt damit ein verlässlicher Überblick über die Geschichte der Institution vor, der auch für die Landesgeschichte in seiner Ausführlichkeit und Gründlichkeit anregend sein dürfte. Ähnliches wird in dieser wissenschaftlichen Fundierung für

andere Städte des Landes mit vergleichbaren Institutionen (z. B. Husum) nur schwer erreicht werden können. Die reiche Bebilderung bietet für viele der angesprochenen Dinge gutes Anschauungsmaterial. Einige Druckfehler hätten wohl noch vermieden werden können - gerade auch in Überschriften; und der Vorname des heutigen Verwaltenden Klostervorstehers dürfte wohl in seinem eigenen Text richtig wiedergegeben sein - auch wenn das Inhaltsverzeichnis davon abweicht. Aber das sind Belanglosigkeiten bei einer so gelungenen Gemeinschaftsarbeit.

K.-J. Lorenzen-Schmidt

Lars Hennings: Familien- und Gemeinschaftsformen am Übergang zur Moderne. Haus, Dorf, Stadt und Sozialstruktur zum Ende des 18. Jahrhunderts am Beispiel Schleswig-Holsteins. Berlin 1995 (Beiträge zur Sozialforschung 7). 183 S.

Die Probleme, die Lars Hennings' Veröffentlichungen auszeichnen, sind auch hier wieder überdeutlich zu erkennen: Es fehlt eine gründliche Kenntnisnahme der Forschung, es fehlt eine hinreichend klar formulierter Methode und die Anwendung des Instrumentariums der Quellenkritik, und es fehlt eine Schriftsprache, die das Ergebnis der Arbeiten lesbar macht. Kaum zu verstehen ist für mich, daß der Herausgeber der Reihe ein Typoskript dieser Qualität zum Druck befördert hat.

Ich versage mir hier, das Buch zu besprechen - um die vielen Fehl-

schätzungen, Lücken, Interpretationsdefekte und sonstigen Schwächen wenigstens ansatzweise zu benennen und richtigzustellen bedürfte es eines zu hohen Arbeitsaufwandes. Ich verweise darauf, daß in dem Buch relativ viel statistisches Material in aufgearbeiteter (jedoch keineswegs übersichtlicher) Form vorhanden ist, daß selbstverständlich immer unter den fehlenden quellenkritischen Prämissen des Verfassers zu behandeln ist.

K.-J. Lorenzen-Schmidt

Otto Ulbricht: Supplikationen als Ego-Dokumente. Bittschriften von Leibeigenen aus [dem Schleswig-Holstein] der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts als Beispiel. In: Ego-Dokumente. Annäherung an den Menschen in der Geschichte, hrsg. v. Winfried Schulze, Berlin 1996, S. 149-174.

Die Debatte um den neuen quellenkundlichen Terminus "Ego-Dokument" ist entbrannt; um das Für und Wider wird gestritten. Brauchen wir einen solchen Begriff, der dazu dienen soll, "alle jene Quellen" zusammenzufassen, "in denen ein Mensch Auskunft über sich selbst gibt, unabhängig davon, ob dies freiwillig - also etwa in einem persönlichen Brief, einem Tagebuch, einer Traumniederschrift oder einem autobiographischen Versuch - oder durch andere Umstände bedingt geschieht" (W. Schulze, S. 21)? Oder können wir uns mit dem alten quellenkundlichen Begriff "Selbstzeugnis" begnügen bzw. Erweiterungen für diesen (Jan Peters etwa spricht von

"Selbstsichtzeugnissen") finden? Die zu dieser Frage 1992 durchgeführte Tagung sollte vor allem verschiedene Quellentypen unter dieser Fragestellung abklopfen.

Otto Ulbricht hat aus seiner Beschäftigung den o. g. Beitrag beige-steuert. Nachdem er zunächst deutlich macht, was Suppliken eigentlich sind, kommt er auf die Schwierigkeiten der Interpretation dieser Quellen zu sprechen. Denn bei den Bittstellern handelt es sich - seiner Meinung nach - durchweg um Personen aus "nichtalphabetisierte[n] Schichten", die sich immer eines Schreibers bedienen mußten, um ihr Anliegen in der rechten sprachlichen und kuralen Form vorbringen zu können (S. 153f.). Bei den von Otto Ulbricht vorgestellten Suppliken handelt es sich um Schriften, die eingereicht wurden, "um der Leibeigenschaft oder ihren indirekten Folgen zu entgehen"; sie "bieten die einzigartige Gelegenheit, etwas über Männer und Frauen zu erfahren, die des Schreibens nicht mächtig waren" (S. 156). Die apodiktische Form, in der hier Analphabetismus vorausgesetzt wird, irritiert mich angesichts meiner Erfahrungen mit bäuerlicher Schreibetätigkeit. Recht hat Otto Ulbricht allerdings, wenn er ausdrücken will, daß von den meisten - vielleicht sogar schreibefähigen - Menschen des 17. Jahrhunderts keinerlei Schriftzeugnisse erhalten geblieben sind.

Die Suppliken werden im folgenden "als gute Ego-Dokumente" eingestuft, denn "sie weisen eine große Nähe zu dem auf, was der Bittsteller dem Schreiber vorgetragen hat" (S. 157). Woher kann/will der bearbei-

tende Historiker das wissen? Daß sich "noch Elemente der mündlichen Darstellung nachweisen" lassen (ebda.), kommt mir doch eher wie Wunschenken vor - eben weil die mündlich vorgetragene Supplik nicht überliefert ist. Inwieweit etwa mußte ein Schreiber Nähe zum gesprochenen Wort suchen, um mögliche Authentizität der Supplik zu suggerieren? Und wer sollte darauf abfahren (an den späteren Historiker haben wohl weder Bittsteller noch Schreiber gedacht)? Gehörte die Einflechtung direkter Rede nicht zum damals gepflogenen Stil - wir finden solche Dinge doch auch in Schreiben zwischen ober-schichtlichen Autoren. Deshalb muß wohl mit Vorsicht behandelt werden, wenn gesagt wird: "die Wiedergabe von wörtlicher Rede, teils direkt, teils indirekt, spricht für die weitgehende Authentizität dessen, was in den Supplikationen vorgebracht wird" (S. 159).

Kommt man in diesen Quellen der Vorstellungs- und Gefühlswelt der Supplikanten auf die Spur? Die Vorstellungen von Recht und Unrecht, von Ordnung und Unordnung spiegeln sich sicher wider. Ob allerdings die Supplikanten "die geopolitische Karte von Schleswig-Holstein im Kopf" hatten (S. 165) wie von Otto Ulbricht suggeriert wird, wage ich zu bezweifeln. Gefühle hingegen werden kaum je zum Ausdruck gebracht - und da bedarf es dann schon recht weitgehender Mutmaßungen, um zum gewünschten Resultat zu kommen. Immerhin muß auch Otto Ulbricht schließlich zugestehen: "auf diese Weise [blieb] wenig Platz für den Ausdruck von Gefühlen ..., die auf das engste mit

dem Materiellen verbunden waren" (S. 170).

Der suggestiven Formulierungen sind viele in dem Text, der nach meinem Dafürhalten ein wenig zu sehr den Wunsch zum Vater des Gedankens macht. Beispiele? Bitte: "Falls diese winzigen Ansätze zum Ausdruck von Gefühlen von Pastoren herrühren sollten, dann weiß man, von welcher Seite ihre Artikulation gefördert wurde." (S. 165) - "Auch hier steht [die Familie], ohne daß es direkt gesagt wird, im Mittelpunkt des Denkens." (S. 166) - "Wie ist der Verzicht auf eine moralische Verurteilung des Gutsherren zu erklären ...? Wahrscheinlich mehr durch die Intervention des Schreibers als durch untertänige Unterwürfigkeit." (S. 167) - "Daß dies nicht die Worte Jürgen Moltkes [eines Supplizierenden] sind, ist offensichtlich." (S. 167) - "Sicher präsentierten [die Supplikanten] sich als 'devot und servil', aber sie waren es nicht." (S. 169f.).

Ich stimme Otto Ulbricht gern zu, wenn er fordert, daß es für die Analyse der Supliken (und selbstverständlich auch anderer Quellen dieses Spektrums) "gilt ..., Mittel und Wege zu finden, dem 'Ich' in ihnen besser auf die Spur zu kommen" (S. 170); doch bin ich der Meinung, daß es nicht darum gehen kann, eigene Wünsche in historische Texte hineinzuprojizieren, um dann 'verborgene Inhalte' nach gusto zu 'entdecken' (vielleicht erst zu produzieren?). Die von den Forschern der Mentalitätsgeschichte so sehr propagierte Annäherung an das einzelne historische Individuum muß sich viel mehr als die Geschichte der

Makrostrukturen ihrer ethnologischen Methode der "Sinnegebung des Unbekannten" bewußt sein, um tatsächlich an die weitestgehend unbekanntesten Menschen vergangener Epochen heranzukommen. Die von Otto Ulbricht vorgelegte Problemskizze macht auf

die offenen Fragen in sehr deutlicher Form aufmerksam; die Methodendiskussion muß weitergehen, wenn über Quellen dieser Art zu tragfähigen Aussagen gekommen werden soll.

K.-J. Lorenzen-Schmidt



QUELLENDOKUMENTATION

Merkwürdigkeiten bey verstorbenen Personen in den Herzogthümern Schleswig und Holstein im Jahr 1776 bey denen Gemeinden, welche zu der Rendsburgischen General-Superintendentur gehören

mitgeteilt von *Klaus-J. Lorenzen-Schmidt*

Die seit dem 1735 jährlich eingelieferten Listen der Geborenen, Gestorbenen und Kopulierten aus allen Propsteien der Herzogtümer dürften den meisten bekannt sein. A. C. Gudme hat sie in seinem bevölkerungsgeschichtlichen Werk¹ benutzt und von dort aus haben sie Eingang in verschiedene spätere Arbeiten gefunden. Die Pastoren waren aber nicht nur aufgefordert, die reinen Zahlen zu überliefern; sie sollten auch Besonderheiten melden - und das taten sie mehr oder weniger fleißig. Manche dieser Besonderheitenverzeichnisse - stets ein Kirchenjahr umfassend (es beginnt mit dem 1. Advent) -, die dann vom Generalsuperintendenten zusammengestellt wurden, sind gedruckt. Ich fand im "Altonaischen Mercurius" verschiedene, denke aber, daß es informativ wäre, eine hier vorzustellen. Sie dürften in bevölkerungsgeschichtlicher, medizinalhistorischer, aber auch mentalitätsgeschichtlicher Hinsicht interessant sein, auch wenn man sich vor Augen halten muß, daß die Auswahl strengen Kriterien nicht genügen kann - dazu war den Pastoren zuviel Spielraum eingeräumt.

¹ A. C. GUDME, Die Bevölkerung der beiden Herzogtümer Schleswig und Holstein in früheren und späteren Zeiten, Altona 1819.

*

"Rendsburg, vom 19 December [1776]

Vom Advent 1775 bis dahin 1776 sind in denen Districten, welche zu der Rendsburgischen General-Superintendentur gehören, copuliret 3449 Paar, geboren 12040, und gestorben 13014 Personen; sind also 974 mehr gestorben, als geboren.

Merkwürdigkeiten bey verstorbenen Personen in den Herzogthümern Schleswig und Holstein im Jahr 1776 bey denen Gemeinden, welche zu der Rendsburgischen General-Superintendentur gehören.

1 In der Gemeinde zu **Kellinghusen** sind 2 Kinder in einer Feuersbrunst, die plötzlich in der Nacht entstanden ist, verbrant. Ein Mann ist vom Boden gefallen, und bald darauf gestorben. Unter den Geborenen sind 8 todtgeborene Kinder, wovon 7 männlichen und 1 weiblichen Geschlechts gewesen.

2 In **Hohenwestedt** ist eine Witwe 104 Jahre weniger 5 Wochen alt worden. Sie hat ihren Verstand bis an ihr Ende, dazu die Kräfte gehabt, daß sie fast eine Viertelmeile zur Kirche gehen können. Vierzig Jahre hat sie Armengeld genossen. Zuletzt ist sie ganz von der Armen-Casse unterhalten worden.

3 In der Gemeinde zu **Jevenstädt** haben zwei Mannspersonen das Alter von 79 und 85 Jahren erreicht. Unter den Verstorbenen sind 2 todtgeborene Kinder. Von den 64 Verstorbenen sind allein an Frieseln 22 Personen, und zwar meist Kinder, verschieden.

4 Bey der Christ- und Garnisonsgemeinde in **Rendsburg** ist ein Soldat hingerichtet; ein anderer beym Niederlassen der Schiffbrücke von der Kette zerschlagen, und drey verheirathete Männer sind durch Unvorsichtigkeit in der Eider ertrunken. Die grosse Anzahl der gestorbenen Kinder, welche sich auf 179 beläuft, rühret von einer Blatterepidemie her, die schon 10 Monate dauret. Siebenzig sind davon unter einem Jahre verschieden.

5 In der Stadt **Husum** sind 5 Kinder männlichen, und 2 weiblichen Geschlechts todt geboren.

6 Unter den Verstorbenen in **Schwabstedt** ist einer, der sich selbst ermordet hat.

7 In der Gemeinde zu **Ostenfeldt** ist eine jederzeit schwächlich gewesene Frau 82 Jahr alt worden. Eine Bettlerin daselbst, die von fremden Orten war, ist im Gebüsch todt gefunden worden.

8 In der Gemeinde zu **Olderup** ist eine Witwe im 84sten Jahre gestorben. Dieselbe konte nicht nur alle Predigtage, auch bey dem strengsten Frost- und Schneewetter, dem öffentlichen Gottesdienste beywohnen, sondern auch noch in dem letzten Jahr ihres Lebens von Olderup nach Husum, und von da wieder nach Hause, folglich an einem Tage so gut als 2 Meilen, zu Fusse gehen.

9 In der **Millstedter** Gemeinde ist ein Ehemann plötzlich auf dem Felde gestorben. Unter den gestorbenen sind 4 todtgeborene Söhne und 2 Töchter.

10 Auf der Insel **Gröde** ist ein Mann 74 Jahr alt geworden, welcher Vater war zu 9 Kindern, davon ein Sohn Capitain eines Königl. Kauffahrttheschiffs zu Copenhagen ist, der eine Tochter hat, welche die einzige Enkelin des verstorbenen Mannes.

11 In der Gemeinde zu **Hütten** ist ein Mann aus Ascheffel auf dem Wege zwischen Schleswig und gedachtem Dorf erfroren.

12 In der Gemeinde zu **Cosel** ist eine Witwe, welche in Fleckebuy wohnhaft

und arm gewesen, 102 Jahr alt geworden.

13 Auf der Insel **Arnis** ist ein Seefahrender in dem Schleystrom, nahe bey der Insel ertrunken.

14 Zu **Cropp**, im Amte Gottorf, hatte ein verstorbener Mann mit seiner noch lebenden Witwe 53 Jahr im Ehestande gelebet. Er selbst ist 79 Jahr alt worden. Noch ist eine Witwe daselbst gestorben, welche gleichfals 53 Jahre im Ehestande gelebet und 89 Jahr alt worden. Ferner sind unter den Verstorbenen 12 Persohnen, die im Frühjahr auf der Colonie Friedrichsanbau bald nacheinander aus der Zeit in die Ewigkeit gegangen sind.

15 Zu **Eckernförde** ist eine Witwe 99 Jahr alt worden. Sie hat hinterlassen 5 Kinder, 20 Kindes-Kinder und 14 Kinds-Kinds-Kinder.

16 Zu **Havetoft** hat eine Frau von 40 Jahren ihr Leben in einer Feuersbrunst eingebüset.

17 Zu **Süderbrarup** ist ein beabschiedeter Soldat, welcher in Schleswig 1674 geboren, 102 Jahr alt worden.

18 Zu **Hollingstedt** sind unter den Gebornen 2 Paar Zwillinge, 3 todtgeborne Knaben, und eine todtgeborne Tochter. Eine Frauensperson ist nahe bey ihrem 11 Tage vorher abgebranten Hause ertrunken.

19 Zu **Böhl** ist eine Witwe 83 Jahre 5 Monat alt worden. Unter den Gebornen sind 2 Paar Zwillinge.

20 In der **Süderstapler** Gemeinde wurde zu **Seth** den 2ten Octob[ris] a[nni] c[urrentis] des Abends zwischen 8 und 9 Uhr ein Einwohner feindseliger Weise erschossen. Der Thäter, der durch das Fenster der Wohnstube zielete, traf diesen Hauswirth mit der Kugel so, daß selbige Theils durch die Lunge, und Theils durch die Schulter gieng. Am 4ten October um Mittag erfolgte der Tod des Geschossenen.

21 Unter den Geborenen in **Erfde** sind 2 todtgeborne Knäblein und 1 Töchterlein.

22 Zu **Cappel** hat eine Witwe das Alter von 98 Jahren erreicht. Sie hat den völligen Gebrauch aller ihrer Seelen- und Leibeskräfte genossen. Bloß ihre Augen waren etwas dunkel geworden. Ihr noch grösser Glück war, daß sie ihren Erlöser, JEsum Christum, lebendig erkante. Ohne merklich krank zu seyn, ist sie bey vollem Verstande und voller Sehnsucht nach einem bessern Leben, selig verschieden.

23 Zu **Düppel** ist eine Frau von 81 Jahren ertrunken.

24 Zu **Cliplef** ward eine Mannsperson von einem unglücklichen Pferdeschlage getödtet. Eine Frauensperson ist durch einen unglücklichen Fall ums Leben gekommen.

25 Zu **Gettorf** ist ein Mann in **Königsförde** bey plötzlich entstandeer Feuersbrunst in seinem Hause, als er sein Kind hat retten wollen, erstickt und fast ganz verbrant.

26 Zu **Sehestedt** ist eine Frau 86 Jahr alt worden, die 53 Jahr im Ehestande gelebet hat.

27 In der **Preetzer** Fleckengemeinde sind 9 Kinder todt geboren, nämlich 4 Söhne und 5 Töchter.

28 In dem Kloster **Preetz** ist ein Mann im 77sten Jahre gestorben, welcher den Nachmittag vor seinem Ende ausgeritten war, und am Abend noch gegessen hatte, des Morgens aber im Bette todt gefunden worden.

29 In der Gemeinde zu **Barkau** sind 3 Kinder todt geboren, und 2 Kinder sind ertrunken.

30 Zu **Elmschenhagen** hat ein Mann, der in Kiel von flüchtigen Pferden überrennet worden, ein plötzliches Ende genommen.

31 Unter den Verstorbenen in der Gemeinde zu **Lebrade** ist ein fremder Bettler, dessen Alter man nicht weiß.

32 In der Gemeinde zu **Probsteyerhagen** sind 2 Kinder von 4 und 6 Jahren unglücklicher Weise, da sie auf dem Eise gegangen, in einem Tränkteich ertrunken.

33 In der **Schönberger** Gemeinde sind viele Kinder an den Blattern gestorben.

34 In der Gemeinde zu **Neukirchen** hat sich einer aus Melancholie ersäuft.

35 In der Gemeinde zu **Stellau** sind 9 Kinder an den Blattern gestorben.

36 In der Gemeinde zu **Sülfeldt** ist ein Knabe von 6 Jahren in einen mit Wasser angefüllten Graben gefallen, und ertrunken. Unter den Verstorbenen daselbst sind 18 Kinder, welche gegen das Ende des abgewichenen Sommers an einem böartigen Husten verstorben sind.

37 In der Gemeinde zu **Altenkrempe** sind unter den Verstorbenen 2 todtgeborne Kinder. Am 13ten Januar ist die älteste Person in dieser Gemeinde gestorben und 94 $\frac{1}{2}$ Jahr alt worden. Ein Käthener und Grobschmidt aus dem zum Lübeckischen St. Clement Caland gehörigen Dorfe Bliestorf hat 46 Jahr mit seiner noch lebenden Frau im Ehestande gelebet. Ein Knabe von 11 $\frac{1}{2}$ Jahr aus dem Sierhagener Gute ist an einer Blutstürzung verschieden. Vom 22sten August bis zum 30sten November sind 18 an dem rothen Friesel gestorben, größten Theils Kinder, und keiner über 30 Jahre.

38 Zu **Bleckendorf** ist ein Mann von 77 Jahren gestorben, der mit seiner 2 Jahre vor ihm verstorbenen Ehefrau 53 Jahr in der Ehe gelebet, und 3 Kinder und 18 Kindes-Kinder gesehen hat.

39 Zu **Giekau** sind an den Blattern und Frieseln ungewöhnlich viele Kinder gestorben.

40 In der Gemeinde zu **Hansühn** sind unter den Verstorbenen 3 todtgeborne Kinder.

41 In **Sonderburg** sind 6 Kinder todt geboren. Die meisten der in diesem

Jahre daselbst verstorbenen Kinder sind durch Friesel und Husten ums Leben gekommen.

42 In der Gemeinde zu **Husbuy**, Amts Flensburg, ist ein Mann im 71sten Jahre seines Lebens verstorben, welcher 58 Jahre bey einer sehr schmerzhaften Krankheit hat zu Bette liegen müssen.

43 Unter den Gestorbenen in **Groß- und Kleinsolt** befinden sich zwei alte Frauen, eine von 83, und die andere von 93 Jahren. Letztere ist bis an ihr Ende gesund gewesen, und bey vollkommenen Gemüthskräften und Sinnen gestorben. Sie hat 5 Kinder, 16 Kindes-Kinder und 4 Urenkel hinterlassen. Zu den Verstorbenen männlichen Geschlechts in **Sieverstedt** gehört noch ein alter abgedankter Soldat, dessen Name und Alter man nicht erfahren, indem er sprachlos auf der Landstrasse gefunden worden, und einige Tage nachher in dem Dorfe **Stenderup**, woselbst er Verpflegung erhielt, gestorben.

44 Eine Mannsperson von 23 Jahren, in **Wallsbüll**, im Kirchspiel **Brecklum**, hat sich in dem Hause seiner Aeltern, als er frühe Morgens aufgestanden, und in den Saal gegangen, mit einer zu dem Ende geladenen Pistol erschossen, da seine Aeltern und andere Personen in der nächsten Stube gewesen sind. In dem Dorfe **Almdorf**, desselben Kirchspiels, ist eine Frau, zur Zeit einer heftigen Kälte, von dem glatten Eise, da sie einen Eimer Wasser holen wollen, in den Brunnen geglitschet, und hat sogleich das Ge-

nicke gebrochen.

45 Eine Frau in **Bredstedt** ist 94 Jahr alt worden, die 64 Jahr im Ehestande gelebet hat.

46 Ein junger Mensch in **Joldelund** hat sich aus Schwermuth erschossen, ist darauf 24 Stunden nach geschehenem Schuß gestorben, und in der Stille begraben worden.

47 Auf der Insel **Föhr** ist eine Witwe 100 Jahr und 14 Tage alt worden. Sie hat sich ihrer Händearbeit ernährt, und bloß über das Abnehmen ihres Gesichts sich beklaget.

48 In dem Kirchspiel **Hoptrup**, Amts Hadersleben, ist eine Frau 89 Jahr alt worden. Sie war eine Mutter zu 6, Großmutter zu 21, und Urältermutter zu 2 Kindern.

49 In dem Kirchspiel **Moltrup** ist ein Kind von 5 Jahren auf dem Felde verirret und den folgenden Tag todt gefunden.

50 In **Wonsild** ist ein Kind von 7 Jahren, das Sand aus einem Sandberge holen wolte, durch den Niedersturz der Erde verscharrt und ersticket.

51 In der Gemeinde zu **Brede**, Amts Apenrade, hat ein 86jähriger Greis aus der 2ten Ehe 5 Kinder, 12 Kindeskin- der und 4 Kindes-Kindeskinder nachgelassen. In dem kleinen Dorfe Brede sind in diesem Jahr allein 20 Personen gestorben. Die mehresten sind an einer hitzigen Krankheit, worunter 5 von einer Familie waren, erblasset.

52 Zu **Ulvesbüll** in der Landschaft Eiderstedt, sind innerhalb 5 Tagen 4 leibliche Geschwister gestorben, welche an einem Tage beerdigt worden. Der daselbst gestandene Pastor ist in einem Graben, nahe beym Pastorat- hause, ertrunken.

53 Zu **Tetenbüll** ist ein Kind ertrun- ken. In **Osterhever** ist ein Mann 74 Jahre 4 Monat, und eine Frau 68 Jahr alt geworden.

54 In **Ording** sind die Verstorbenen alle männlichen Geschlechts gewesen. Zu **Vollerwick** hat ein Witwer sein Alter auf 81 Jahr 3 Monate gebracht, und eine Tochter und einen Enkel hinterlassen. Zu **Cotzenbüll** ist ein Knabe todt geboren. Zu **Tönning** ist ein Kind todt geboren, und eine Per- son beynahe 100 Jahr alt geworden.

55 Die ungewöhnliche Anzahl der Gestorbenen in der Probstey Süder- dithmarschen rühret daher: Weil in der Meldorfischen Gemeinde, und zwar in **Meldorf** selbst und in einigen Marsch- dörfern, ein böses ansteckendes Fieber, wobey sich Flecken gezeigt, in den ersten 6 Monaten des Jahrs graßiret hat, und im Kirchspiel **Marne** an Friesel, oder Scharlachfieber, viele erblasset sind. im Kirchspiel **Burg** hat eine verstorbene Witwe eine Nach- kommenschaft von 48 Personen ge- habt, davon bey ihrem Tode noch 28 gelebet. In eben dem Kirchspiel hat eine Witwe von 87 Jahren, 10 Kinder, 40 Kindes-Kinder und 4 Urenkeln, und also eine Nachkommenschaft von 54 Personen gehabt, davon bey ihrem Absterben noch 6 Kinder, 18 Kindes-

kinder und 3 Urenkel, also 27 gelebet haben. Im Kirchspiel **Süderhastedt** hat ein verstorbener Witwer mit seiner vorher verstorbenen Frau über 50 Jahr im Ehestande gelebet.

56 Unter den Gestorbenen in der Stadt Itzehoe sind 8 todtgeborne Kin- der. Einer daselbst hat sich zu Tode gesoffen.

57 Unter den Gestorbenen in **Wilster** sind 7 todtgeborne, 2 ertrunkene, und 2 im Feuer verunglückte Kinder.

58 Unter den Gestorbenen in **Heili- genstädten** sind 5 todtgeborne Kinder. Ein erwachsener Mensch und ein Knabe sind unvorsichtiger Weise er- trunken. Zu **Crummendick** sind 2 Kinder todt geboren. Ein Mann ist 73 Jahr alt worden. Zu **St. Margreten** ist ein Söhnlein todt geboren. Zu **Brock- dorf** sind 4 Kinder todt geboren. Ein alter Mann ist von der Windmühle erschlagen, und eine bettlägerige Per- son ist in einer Feuersbrunst lebendig verbrant. Zu **Beydenfleth** sind 3 Kinder todt geboren. Zu **Wefelsfleth** sind 3 Kinder todt geboren. Zu **Bors- fleth** sind 10 Kinder an den Blattern gestorben, und ein Mann ist durch ein von einem Kornhaufen herabfallendes Stück Holz erschlagen. Zu **Neuenkir- chen** ist ein Kind todt geboren. Zu **Neuendorf** sind 4 todtgeborne Kinder unter den Verstorbenen. Zu **Colmar** sind 2 Kinder todt geboren. Zu **Aspe** sind gleichfals 2 Kinder todt geboren. Zu **Breitenberg** sind 20 Kinder an den Blattern gestorben. Zu **Münster- dorf** sind 2 Kinder todt geboren. Zu **Süderau** sind 3 Kinder todt geboren,

und 25 an den Blattern gestorben.

59 In der **Segeberger** Gemeinde ist ein Mann vom Schläge gerührt, ein Kind in einem Brunnen ertrunken, und ein betagter Mann, wahrscheinlicher Weise betrunken, vom Boden zu Tode gefallen.

60 In der **Oldesloher** Gemeinde sind 2 Personen in einer feuersbrunst umgekommen.

61 In der **Heiligenhafener** ist ein junger Mensch am Strande, und ein Knabe in einer Tränke todt gefunden, imgleichen eine Dienstmagd durch einen unglücklichen Fall ums Leben gekommen.

62 Zu **Bornhöved** ist ein Knabe ertrunken, ein anderer bey den mit ihm durchgegangenen Pferden umgekommen, eine betagte Frau ist von einem Stege gefallen, und ein alter Mann ist todt gefunden worden.

63 Zu **Kaltenkirchen** ist ein Knabe ertrunken.

64 In **Letzen** hat eine Predigerwitwe eine Nachkommenschaft von 75 Personen gezählt, davon noch 45 am Leben sind.

65 Zu **Pronstorf** ist eine mit der Epilepsie behaftet gewesene Person am Rande eines kleinen Wasserbehältnisses todt gefunden worden.

66 In der Gemeinde zu **Haselau** hat ein verstorbener Mann von 79 Jahren, bis auf wenige Tage vor seinem Ende,

einer beständigen Gesundheit genossen.

67 In der Gemeinde zu **Plön** ist ein Knabe vom Pferde erschlagen, und ein Kind von 9 Jahren im Wasser ertrunken.

68 Daß die Anzahl der Gestorbenen in dem **Ratekauer** Kirchspiel so groß ist, rühret daher, weil viele Kinder an den Blattern und Frieseln verschieden sind.

69 In **Burg**, auf der Insel Fehmern, sind 3 Kinder todt geboren, und zu **Landkirchen** ist eine Frau 96 Jahr alt geworden."

[Quelle: Altonaer Mercurius, 1776]

Ortsregister

Almdorf 44
Altenkrempe 37
Arnis 13
Ascheffel 11
Aspe 58

Barkau 29
Beidenfleth 58
Bleckendorf 38
Bliesdorf 37
Böhl 19
Bornhöved 62
Borsfleth 58
Brede 51
Bredstedt 45
Breitenberg 58
Brekum 44
Brokdorf 58
Burg/Dithmarschen 55
Burg/Fehmarn 69

Düppel 23

Eckernförde 15
Eider 4
Elmschenhagen 29
Erfde 21

Fleckeby 12
Föhr 47
Friedrichsanbau 14

Giekau 39
Gettorf 25
Gröde 10
Großsolt 43

Haselau 66
Havetoft 16
Hansühn 40
Heiligenhafen 61

Heiligenstedten 58
Hohenwestedt 2
Hollingstedt 18
Hoptrup 48
Hütten 11
Husby 42
Husum 5

Itzehoe 56

Jevenstedt 3
Joldelund 46

Kaltenkirchen 63
Kappeln 22
Kellinghusen 1
Kleinsolt 43
Klipleff
Königsförde 25
Kollmar 58
Kosel 12
Kotzenbüll 54
Kropp 14
Krummendiek 58

Landkirchen 69
Lebrade 31
Leezen 64

Marne 55
Meldorf 55
Mildstedt 9
Moltrup 49
Münsterdorf 58

Neuenbrook 58
Neuendorf 58
Neuenkirchen 58
Neukirchen 34

Olderup 8
Oldesloe 60
Ording 54

Ostenfeld 7
Osterhever 53

Plön 67
Preetz 27, 28
Probsteierhagen 32
Pronstorf 65

Ratekau 68
Rendsburg 4

Sankt Margarethen 58
Schlei 13
Schönberg 33
Schwabstedt 6
Seeth 20
Segeberg 59
Sehestedt 26
Sieverstedt 43
Sonderburg 41
Stellau 35
Stenderup 43
Süderau 58
Süderbrarup 17
Süderdithmarschen 55
Süderhastedt 55
Süderstapel 20
Sülfeld 36

Tetenbüll 53
Tönning 54

Ülvesbüll 52

Vollerwiek 54

Wallsbüll 44
Wewelsfleth 58
Wilster 57
Wonsild 50

Sachregister

- Alkoholismus 56
 Bettler 7, 31
 Blattern 4, 33, 35, 39,
 58, 68
 Blutsturz 37
 Ehedauer, lange 14,
 26, 37, 38, 45, 55
 Enkel 10, 15, 38, 43,
 48, 51, 54, 55
 Epilepsie 65
 Erfrieren 11
 Erschlagung 4, 24, 30,
 58, 62, 67
 Ertrinken 4, 13, 18, 23,
 29, 32, 36, 52, 53,
 57, 58, 59, 61, 62,
 63, 65, 67
 Ersticken 50
 Feuertod 1, 16, 25, 57,
 * 58, 60
 Fleckfieber 55
 Frieseln 3, 37, 39, 41,
 55, 68
 Genickbruch 44
 Geschwister 52
 Hinrichtung 4
 Husten 36, 41
 Kinderreichtum 10, 55,
 64
 Krankheit
 - , hitzige 51
 - , lange 42
 Langlebigkeit 37, 54
 - , männlich 3, 10, 14,
 17, 19, 53, 54, 55,
 58, 66
 - , weiblich 2, 7, 8, 12,
 14, 15, 22, 23, 26,
 43, 45, 47, 48, 53,
 55, 69
 Mord 20
 Pastor 52
 Scharlachfieber 55
 Selbstmord 6, 34, 44,
 46
 Soldat 4, 17, 43
 Sturz 1, 24, 59, 61
 Totgeburt 1, 3, 5, 9,
 18, 21, 26, 29, 37,
 40, 41, 54, 56, 57,
 58, 69
 Urenkel 15, 43, 48, 51,
 55
 Zwillinge 18, 19



Statistik des schleswig-holsteinischen Schiffsbestandes 1745-1865 (Teil 2)

von Ingwer E. Momsen

Die im RUNDBRIEF Nr. 66 begonnene zahlenmäßige Darstellung der Handelsflotte der Herzogtümer Schleswig und Holstein wird in diesem Heft fortgesetzt und abgeschlossen. Das dort zur Einführung in das Zahlenwerk und zur Charakterisierung der Quellen Gesagte gilt sinngemäß auch für diesen Teil.

Bemerkungen zu den Tabellen

1840 wurde die jährliche Berichtserstattung über den Schiffsbestand des Königreichs Dänemark und der Herzogtümer Schleswig und Holstein in die 1835 begründete gedruckte amtliche Statistik aufgenommen, und zwar rückwirkend ab dem Berichtsjahr 1832. Die schleswig-holsteinische Erhebung (1848-1851) hat eine Unterbrechung in der regelmäßigen Berichtserstattung über die Herzogtümer verursacht, der deutsch-dänische Krieg (1864) das endgültige Ausscheiden. Die folgenden Tabellen fußen für die Jahre 1832-1847 und 1851-1863 auf der gedruckten dänischen Statistik, für 1848 auf einem statistischen Tafelwerk der Statthalterschaft und für 1864-1865 auf den statistischen Veröffentlichun-

gen der obersten Zollbehörde der preußisch-österreichischen Landesherrschaft. Die Berichtsjahre 1851 und 1863 bleiben hier unberücksichtigt, weil für sie nur der Schiffsbestand Schleswigs veröffentlicht, derjenige Holsteins dagegen unbekannt ist.

Die Zahl der selbständig ausgewiesenen Zolldistrikte oder Lokalflotten nimmt, wie schon seit 1745, in der amtlichen Statistik ab 1832 weiter zu: Arnis wird endgültig aus Kappeln ausgegliedert, Laboe (mit dem übrigen Ostufer der Kieler Förde) tritt vorübergehend aus dem Schatten Kiels, Pahlhude und Burg in Dithmarschen werden in die Berichterstattung einbezogen, nach dem Zusammenbruch der schleswig-holsteinischen Erhebung und administrativen Änderungen an der inneren Grenze Schleswigs gegen Holstein, der Eider, wird der Schiffsbestand an der Untereider vorübergehend etwas differenzierter dargestellt. Am Ende der Berichtszeit (1864) enthalten die meisten aufgeführten Zolldistrikte nur einen Hafentort oder Schiffsheimatort von Bedeutung. Einige Zolldistrikte umfassen jedoch außer dem Hauptort auch Dörfer seiner Umgebung (Distrikte Hadersleben,

Apenrade, Kiel, Hoyer, Wedel, Hasel-dorf, Uetersen, Elmshorn, Wewels-fleth). Entsprechendes gilt für die Inseln Äro (Ärösköbing, Marstall), Fehmarn (Burg), Sylt (Keitum) und Föhr (Wyk). Der Zollbezirk Holnis enthält hauptsächlich Dörfer am gegenüberliegenden Ufer der Flensburger Förde (Ekensund, Iller usw.). Der Zollbezirk Rendsburg hat ein besonders ausgedehntes Einzugsgebiet, zu dem die Schifferdörfer von den Ober-eiderseen bis zur Sorge zählen, während die weiter eiderabwärts gelegenen Schifferorte der Landschaft Stapelholm im Zollbezirk Friedrichstadt zu suchen sind, die Heimatorte der Schiffe auf dem Dithmarscher Eider-ufer im Distrikt der Zollkontrolle Pahlhude.

Im Rahmen des Gebietsaustausches, der mit der Trennung Schleswig-Holsteins von Dänemark verbunden war, kam 1864 u. a. die Ostseeinsel Äro vom Herzogtum Schleswig zum Königreich Dänemark. Das Ausscheiden Ärösköbings und Marstalls, die zusammen über 300 Schiffe von rund 5.000 KL Tragfähigkeit besaßen, aus der Statistik erklärt die Verminderung der schleswig-holsteinischen Gesamtflotte um fast ein Zehntel von 1863 auf 1864 (Tabelle 9).

Anmerkungen

¹⁶ Quelle: Statistisches Tabel-Werk, Nr. 1, Kopenhagen 1840, S. 134-153. - Anmerkung: Die amtliche Addition in der Quelle kommt zu einer abweichenden Summe, nämlich zu ins-

gesamt 2.100 Schiffen mit einer Tragfähigkeit von 32.008 KL. Der Schreib- oder Rechenfehler läßt sich lokalisieren (Herzogtum Schleswig, Nordseeküste, Fahrzeuge der Größenklasse kleiner als 5 KL), allerdings nicht erklären.

¹⁷ Quelle: Statistisches Tabel-Werk, Nr. 1, Kopenhagen 1840, S. 134-153. - Anmerkung: Die amtliche Addition in der Quelle kommt zu einem abweichenden Ergebnis, nämlich zu insgesamt 2.124 Schiffen mit einer Gesamttragfähigkeit von 31.747 1/4 KL. Zwei Schreib- oder Rechenfehler lassen sich lokalisieren (Herzogtum Schleswig, Ostseeküste und Nordseeküste), aber im einzelnen nicht klären.

¹⁸ Quelle: Statistisches Tabel-Werk, Nr. 4, Kopenhagen 1843, S. 140-141.

¹⁹ Quelle: Statistische Nachrichten über Handel und Schifffahrt der Herzogthümer Schleswig-Holstein im Jahre 1848, Altona 1850, S. 102-103. - Wegen der schleswig-holsteinischen Erhebung gegen Dänemark und den damit verbundenen politischen und kriegerischen Auseinandersetzungen fehlen die Herzogtümer in der amtlichen dänischen Statistik des Schiffsbestandes für die Berichtsjahre 1848, 1849 und 1850. Holstein auch noch 1851. Die Statthalter-schaft in Kiel hat nur für das Berichtsjahr 1848 ein im Finanzdepartement bearbeitetes statistisches Tafelwerk veröffentlicht. Weil aus den nordschleswigschen Zollämtern in Sonderburg, Norburg, Ärösköbing und Marstall und den Zollkontrollen auf Röm und in Ballum keine aktuellen Angaben für 1848 vorlagen, hat die Behörde ersatzweise für diese Zoll-distrikte die Zahlen des Jahres 1847 erneut eingesetzt.

²⁰ Quelle: Statistisk Tabelværk, H. 16, Kopenhagen 1848, S. 162-165. - Anmerkung: Die amtliche Addition in der Quelle kommt zu einer abweichenden Summe der Schiffe (insgesamt 2.684 Fahrzeuge), nicht der Gesamttragfähigkeit. Der Schreib- oder Rechenfehler läßt sich lokalisieren (Herzogtum Holstein, Ostseeküste, Schiffe der Größenklasse kleiner als 5 KL). - Der Schiffsbestand 1847 wird stärker untergliedert abgedruckt, um einen Eindruck von der Zusammensetzung der Einzel-flotten zu vermitteln. Tabelle 7 (1847) kann in dieser Hinsicht unmittelbar mit Tabelle 3 (1791) verglichen werden. Die Einteilung der Größenklassen im Kopf der Tabelle mußte aus

Platzgründen vereinfacht ausgedruckt werden. Es müßte dort eigentlich heißen: 1 bis unter 5 KL, 5 bis unter 10 KL, usw. Die abweichende Größenklassengrenze bei 70 KL (1847) bzw. 75 KL (1791) ist durch die unterschiedliche Einteilung in den Quellen bedingt.

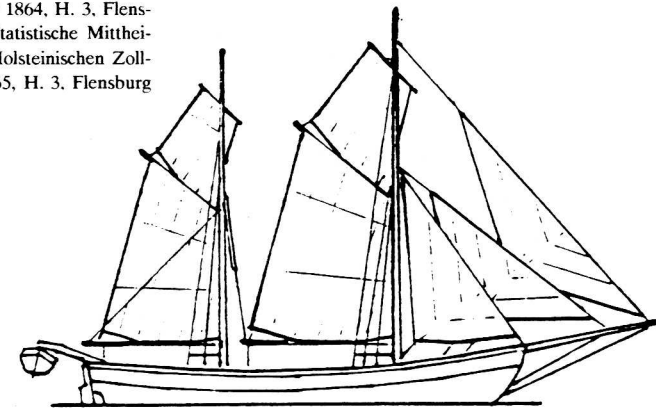
²¹ Quelle: Statistisk Tabelværk, N. R., Bd. 8, Kopenhagen 1854, S. 380-383.

²² Quelle: Statistisk Tabelværk, N. R., Bd. 16, Kopenhagen 1858, S. 127-128.

²³ Quelle: Statistisches Tabellenwerk, N. R., Bd. 25, Deutsche Ausgabe, Kopenhagen 1863, S. 141-142.

²⁴ Quelle: Verzeichniss der Schleswig-Holstei-nischen Rhederei ult. 1864, Kiel 1865. - Die Abweichung der Summe für 1864 in Tabelle 9 von der Angabe für 1864 in Tabelle 10 wird dort erklärt.

²⁵ Die Zahlen der amtlichen Statistik sind ungeprüft in diese Tabelle übernommen. Einzelne Abweichungen von den Summen der Tabellen 5 bis 9 werden in den Anmerkungen erklärt. - Quellen: Anfangs: Statistisches Tabel-Werk, Nr. 1, Kopenhagen 1840, S. 134-153. - Zuletzt: Statistisk Tabelværk, N. R., Bd. 26, Kopenhagen 1864, S. 107. - Ferner: Statistische Nachrichten über Handel und Schifffahrt der Herzogthümer Schleswig-Holstein im Jahre 1848, Altona 1850, S. 102-103. - Statistische Mittheilungen aus der Schleswig-Holsteinischen Zoll-direction über das Jahr 1864, H. 3, Flensburg 1865, S. 156-157. - Statistische Mittheilungen aus der Schleswig-Holsteinischen Zoll-direction über das Jahr 1865, H. 3, Flensburg 1866, S. 162-163.



Galeasse

Tabelle 5: Der Schiffsbestand Schleswigs und Holsteins 1832¹⁶ und 1837¹⁷

Region	1832		1837	
	Schiffe	KL	Schiffe	KL
<i>Ostseeküste Schleswigs</i>				
Hadersleben	35	276	40	321 1/2
Apenrade	68	3.116	67	3.329
Sonderburg	57	1.142 1/2	46	1.132 1/2
Norburg	4	22	4	21
Ärösköbing	56	550 1/2	58	578
Marshall	126	1.447 1/2	132	1.570 1/2
Flensburg	156	5.371	147	5.174 1/2
Holnis	37	290 1/2	32	236
Schleswig	6	72	7	68
Kappeln	139	966	150	1.090
Eckernförde	12	286	14	357
<i>Zwischensumme</i>	<i>696</i>	<i>13.540</i>	<i>697</i>	<i>13.878</i>
<i>Ostseeküste Holsteins</i>				
Kiel	34	1.300 1/2	31	1.161
Lütjenburg	3	15 1/2	5	29
Heiligenhafen	26	284	25	300
Fehmarn	30	348 1/2	31	430 1/2
Neustadt	9	166	12	320 1/2
<i>Zwischensumme</i>	<i>102</i>	<i>2.114 1/2</i>	<i>104</i>	<i>2.241</i>

Tabelle 5: Fortsetzung

Region	1832		1837	
	Schiffe	KL	Schiffe	KL
<i>Nordseeküste Schleswigs</i>				
Röm	11	60 1/2	7	32 1/2
Ballum	4	76	5	46 1/2
Tondern	3	28 1/2	5	94 1/2
Sylt	25	226	25	159 1/2
Föhr und Amrum	43	220	41	201
Husum und Nordstrand	25	453 1/2	25	271 1/2
Pellworm	10	56 1/2	12	63 1/2
<i>Zwischensumme</i>	<i>121</i>	<i>1.121</i>	<i>120</i>	<i>869</i>
<i>Nordseeküste Holsteins</i>				
Büsum	8	71	10	93
Wöhrden	1	8 1/2	2	18
Meldorf	1	11	1	11
<i>Zwischensumme</i>	<i>10</i>	<i>90 1/2</i>	<i>13</i>	<i>122</i>
<i>Eider und Eiderkanal</i>				
Holtenau	-	-	-	-
Rendsburg	92	960 1/2	112	1.347
Friedrichstadt	49	533 1/2	42	475 1/2
Tönning	23	308	21	241 1/2
Garding	1	2 1/2	1	3
<i>Zwischensumme</i>	<i>165</i>	<i>1.804 1/2</i>	<i>176</i>	<i>2.067</i>

Tabelle 5: Fortsetzung

Region	1832		1837		
	Schiffe	KL	Schiffe	KL	
<i>Untereibe</i>					
Altona	146	4.919	124	3.566	1/4
Ottensen	20	306	22	416	
Blankenese	247	3.594	261	4.400	
Wedel	66	508	68	479	
Haseldorf	8	36 1/2	12	59 1/2	
Uetersen	38	303 1/2	31	275 1/2	
Elmshorn	112	937	105	1.040	1/2
Bielenberg	24	176	25	184	1/2
Glückstadt	119	1.340 1/2	112	981	
Kellinghusen	20	70	20	61	1/2
Itzehoe	26	306 1/2	24	251	
Wilster	81	268 1/2	103	331	
Krempe	22	83	18	70	1/2
Wewelsfleth	33	197 1/2	42	243	
Brokdorf	2	7 1/2	2	7	1/2
St. Margarethen und Büttel	18	105 1/2	17	114	
Brunsbüttel	17	131	20	130	1/2
Neufeld	5	40	5	37	1/2
<i>Zwischensumme</i>	<i>1.004</i>	<i>13.330</i>	<i>1.011</i>	<i>12.648</i>	<i>3/4</i>
Summe	2.098	32.000 1/2	2.121	31.825	3/4

1 KL (dänische Kommerzlast) = 2,6 t oder ca. 2 RT

Tabelle 6: Der Schiffsbestand Schleswigs und Holsteins 1842¹⁸ und 1848¹⁹

Region	1842		1848		
	Schiffe	KL	Schiffe	KL	
<i>Ostseeküste Schleswigs</i>					
Hadersleben	42	268	49	731	1/2
Apenrade	71	4.362 1/2	94	4.776	
Sonderburg	61	1.629 1/2	79	1.724 1/4	
Norburg	8	25	8	47	
Ärösköbing	67	1.059 1/4	87	1.269 1/2	
Marstall	163	1.911 1/4	187	2.223	
Flensburg	142	6.256 1/2	140	6.308 1/4	
Holnis	41	291 1/4	47	313 1/2	
Schleswig	5	25	4	23 1/2	
Arnis			63	640 3/4	
Kappeln	157	1.338 1/4	64	473 1/4	
Maasholm			40	175 1/2	
Eckernförde	15	463 1/2	13	248 1/2	
<i>Zwischensumme</i>	<i>772</i>	<i>17.630</i>	<i>875</i>	<i>18.954</i>	<i>1/2</i>
<i>Ostseeküste Holsteins</i>					
Kiel	56	1.678 3/4	78	1.678	1/2
Lütjenburg	7	31 1/4	25	43	
Heiligenhafen	25	349 1/2	39	371 1/2	
Fehmarn	37	609 1/2	64	845	
Neustadt	18	466 1/2	53	552 1/2	
<i>Zwischensumme</i>	<i>143</i>	<i>3.135 1/2</i>	<i>259</i>	<i>3.490 1/2</i>	

Tabelle 6: Fortsetzung

Region	1842		1848	
	Schiffe	KL	Schiffe	KL
<i>Nordseeküste Schleswigs</i>				
Röm	9	60	4	17 3/4
Ballum	6	80 1/2	3	92
Tondern			1	8 1/4
Hoyer			9	91
Tondern und Hoyer	5	64 3/4		
Sylt	26	149 1/2	27	121 1/2
Föhr und Amrum	46	338 3/4	69	475 3/4
Bredstedt	6	21 3/4	11	47 1/2
Husum			18	391 1/4
Nordstrand			14	33 1/2
Husum und Nordstrand	28	419 1/4		
Pellworm	18	76	22	96 1/4
<i>Zwischensumme</i>	<i>144</i>	<i>1.210 1/2</i>	<i>178</i>	<i>1.374 3/4</i>
<i>Nordseeküste Holsteins</i>				
Büsum	10	88 1/2	11	48 1/4
Wöhrden	2	16 3/4	3	33
Meldorf	2	13 1/2	1	11
<i>Zwischensumme</i>	<i>14</i>	<i>118 3/4</i>	<i>15</i>	<i>92 1/4</i>
<i>Eider und Eiderkanal</i>				
Holtenau	1	1 1/2	3	23 1/4
Rendsburg	111	1.509 3/4	132	1.730
Pahlhude	33	348	38	436 1/4
Friedrichstadt	26	381 1/2	34	601 3/4
Lunden			5	8 1/4
Tönning	16	233 3/4	18	210 3/4
Garding	2	6 3/4	2	6 1/2
<i>Zwischensumme</i>	<i>189</i>	<i>2.481 1/4</i>	<i>232</i>	<i>3.016 3/4</i>

Tabelle 6: Fortsetzung

Region	1842		1848	
	Schiffe	KL	Schiffe	KL
<i>Untereibe</i>				
Altona	138	3.184	227	3.818
Ottensen	21	356	24	435
Blankenese	307	7.010 1/4	259	7.000 1/2
Wedel	65	632	64	657
Haseldorf	12	64	12	92 1/2
Hettlingen	5	34 1/4		
Uetersen	44	311 1/4	41	407 3/4
Elmshorn	95	1.000	95	1.122 1/4
Bielenberg	31	198	31	243 3/4
Glückstadt	114	1.002 1/2	116	992 1/2
Kellinghusen	17	42 1/2	14	36 1/4
Itzehoe	26	345 1/2	22	224 1/2
Wilster	57	151	73	180 1/2
Krempe	28	88 1/4	29	104 1/2
Wewelsfleth	58	326	62	362 3/4
St. Margarethen			15	42
Büttel			11	82 1/4
St. Margarethen und Büttel	8	38 1/2		
Burg (Dithm.)	81	219 1/4	91	297
Brunsbüttel			27	123
Neufeld			10	59 1/2
Brunsbüttel und Neufeld	32	207 3/4		
<i>Zwischensumme</i>	<i>1.139</i>	<i>15.211</i>	<i>1.223</i>	<i>16.281 1/2</i>
<i>Summe</i>	<i>2.401</i>	<i>39.787</i>	<i>2.782</i>	<i>43.210 1/4</i>

1 KL (dänische Kommerzlast) = 2,6 t oder ca. 2 RT

Tabelle 7: Der Schiffsbestand Schleswigs und Holsteins 1847 nach Größenklassen ²⁰

Region	Anzahl der Schiffe nach Größenklassen				
	Kommerzlasten				
Zolldistrikt	1 - 5	5-10	10-20	20-30	30-50
<i>Ostseeküste Schleswigs</i>					
Hadersleben	14	21	5	1	-
Apenrade	20	10	8	3	4
Sonderburg	35	17	10	5	2
Norburg	5	2	-	1	-
Ärösköbing	25	20	20	12	5
Marshall	37	62	55	23	10
Flensburg	18	19	25	11	25
Holnis	18	22	7	1	-
Schleswig	2	2	-	-	-
Arnis	17	27	14	3	1
Kappeln	27	23	12	3	-
Maasholm	24	12	1	-	-
Eckernförde	2	4	4	1	1
<i>Zwischensumme</i>	<i>244</i>	<i>241</i>	<i>161</i>	<i>64</i>	<i>48</i>
<i>Ostseeküste Holsteins</i>					
Kiel	22	12	6	3	2
Lütjenburg	21	3	-	-	-
Heiligenhafen	12	4	8	7	1
Fehmarn	28	8	12	8	4
Neustadt	17	7	1	1	8
<i>Zwischensumme</i>	<i>100</i>	<i>34</i>	<i>27</i>	<i>19</i>	<i>15</i>

Tabelle 7: Fortsetzung

Region	Anzahl der Schiffe nach Größenklassen			Summe aller Schiffe	Gesamttragfähigkeit (KL)
	Kommerzlasten				
Zolldistrikt	50-70	70-100	ab 100		
<i>Ostseeküste Schleswigs</i>					
Hadersleben	4	1	-	46	617 1/4
Apenrade	13	11	17	86	4.401 1/2
Sonderburg	1	2	7	79	1.724 1/4
Norburg	-	-	-	8	47
Ärösköbing	4	1	-	87	1.269 1/2
Marshall	-	-	-	187	2.223
Flensburg	9	10	24	141	6.077 1/2
Holnis	-	-	-	48	322 1/4
Schleswig	-	-	-	4	23 1/2
Arnis	1	-	-	63	610
Kappeln	-	-	-	65	486 1/4
Maasholm	-	-	-	37	164 1/2
Eckernförde	3	-	1	16	435
<i>Zwischensumme</i>	<i>35</i>	<i>25</i>	<i>49</i>	<i>867</i>	<i>18.401 1/2</i>
<i>Ostseeküste Holsteins</i>					
Kiel	5	4	3	57	1.473 1/4
Lütjenburg	-	-	-	24	48 1/2
Heiligenhafen	-	-	-	32	361 1/2
Fehmarn	4	-	-	64	842 3/4
Neustadt	1	-	-	35	538 1/2
<i>Zwischensumme</i>	<i>10</i>	<i>4</i>	<i>3</i>	<i>212</i>	<i>3.264 1/2</i>

Tabelle 7: Fortsetzung

Region	Anzahl der Schiffe nach Größenklassen Kommerzlasten				
	1 - 5	5-10	10-20	20-30	30-50
<i>Nordseeküste Schleswigs</i>					
Röm	3	1	-	-	-
Ballum	-	-	1	-	2
Tondern und Hoyer	2	2	4	1	-
Sylt	20	4	3	-	-
Föhr und Amrum	50	5	4	4	1
Bredstedt	10	1	-	-	-
Husum	4	4	5	2	3
Nordstrand	14	-	-	-	-
Pellworm	16	4	1	-	-
<i>Zwischensumme</i>	<i>119</i>	<i>21</i>	<i>18</i>	<i>7</i>	<i>6</i>
<i>Nordseeküste Holsteins</i>					
Büsum	8	1	2	-	-
Wöhrden	-	-	3	-	-
Meldorf	1	-	1	-	-
<i>Zwischensumme</i>	<i>9</i>	<i>1</i>	<i>6</i>	<i>-</i>	<i>-</i>
<i>Eider und Eiderkanal</i>					
Holtenau	2	-	1	-	-
Rendsburg	13	42	57	6	6
Pahlhude	7	6	23	2	1
Friedrichstadt	10	4	8	2	7
Lunden	2	-	-	-	-
Tönning	7	3	5	3	2
Garding	1	1	-	-	-
<i>Zwischensumme</i>	<i>42</i>	<i>56</i>	<i>94</i>	<i>13</i>	<i>16</i>

Tabelle 7: Fortsetzung

Region	Anzahl der Schiffe nach Größenklassen Kommerzlasten			Summe aller Schiffe	Gesamt- tragfähig- keit (KL)
	50-70	70-100	ab 100		
<i>Nordseeküste Schleswigs</i>					
Röm	-	-	-	4	17 3/4
Ballum	-	-	-	3	92
Tondern und Hoyer	-	-	-	9	97 1/4
Sylt	-	-	-	27	121
Föhr und Amrum	-	1	-	65	417
Bredstedt	-	-	-	11	19 1/2
Husum	1	1	-	20	445 1/4
Nordstrand	-	-	-	14	33 1/2
Pellworm	-	-	-	21	91 1/4
<i>Zwischensumme</i>	<i>1</i>	<i>2</i>	<i>-</i>	<i>174</i>	<i>1.334 1/2</i>
<i>Nordseeküste Holsteins</i>					
Büsum	-	-	-	11	46 3/4
Wöhrden	-	-	-	3	33
Meldorf	-	-	-	2	15
<i>Zwischensumme</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	<i>16</i>	<i>94 3/4</i>
<i>Eider und Eiderkanal</i>					
Holtenau	-	-	-	3	23 1/4
Rendsburg	2	-	-	126	1.659 1/2
Pahlhude	-	-	-	39	462 1/4
Friedrichstadt	-	-	-	31	494 1/2
Lunden	-	-	-	2	2
Tönning	-	-	-	20	247 1/2
Garding	-	-	-	2	6 1/2
<i>Zwischensumme</i>	<i>2</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	<i>223</i>	<i>2.895 1/2</i>

Tabelle 7: Fortsetzung

Region Zolldistrikt	Anzahl der Schiffe nach Größenklassen Kommerzlasten				
	1 - 5	5-10	10-20	20-30	30-50
<i>Untereibe</i>					
Altona	169	23	8	-	5
Ottensen	-	2	-	4	2
Blankenese	2	9	91	55	72
Wedel	3	39	18	5	-
Haseldorf	4	4	5	-	-
Uetersen	10	24	6	-	-
Elmshorn	11	65	11	2	2
Bielenberg	5	21	6	-	-
Glückstadt	48	57	6	1	2
Kellinghusen	16	-	-	-	-
Itzehoe	10	-	17	-	-
Wilster	67	-	-	-	-
Krempe	28	2	-	-	-
Wewelsfleth	38	18	5	1	-
St. Margarethen	2	5	-	-	-
Büttel	1	4	3	-	-
Burg (Dithm.)	98	-	-	-	-
Brunsbüttel und Neufeld	19	13	2	-	1
<i>Zwischensumme</i>	<i>531</i>	<i>286</i>	<i>178</i>	<i>68</i>	<i>84</i>
Summe	1.045	639	484	171	169

Tabelle 7: Fortsetzung

Region Zolldistrikt	Anzahl der Schiffe nach Größenklassen Kommerzlasten			Summe aller Schiffe	Gesamt- tragfähig- keit (KL)
	50-70	70-100	ab 100		
<i>Untereibe</i>					
Altona	7	10	11	233	3.597 3/4
Ottensen	2	-	-	10	309 1/4
Blankenese	18	1	-	248	6.659
Wedel	-	-	-	65	667
Haseldorf	-	-	-	13	98
Uetersen	-	-	-	40	281 1/4
Elmshorn	1	-	2	94	1.104 3/4
Bielenberg	-	-	-	32	242 3/4
Glückstadt	-	2	1	117	995 1/2
Kellinghusen	-	-	-	16	40 1/4
Itzehoe	-	-	-	27	270 3/4
Wilster	-	-	-	67	172 3/4
Krempe	-	-	-	30	105
Wewelsfleth	-	-	-	62	335
St. Margarethen	-	-	-	7	42
Büttel	-	-	-	8	76
Burg (Dithm.)	-	-	-	98	313 3/4
Brunsbüttel und Neufeld	-	-	-	35	213
<i>Zwischensumme</i>	<i>28</i>	<i>13</i>	<i>14</i>	<i>1.202</i>	<i>15.523 3/4</i>
Summe	76	44	66	2.694	41.514 1/2

1 KL (dänische Kommerzlast) = 2,6 t oder ca. 2 RT

Tabelle 8: Der Schiffsbestand Schleswigs und Holsteins 1852 ²¹ und 1857 ²²

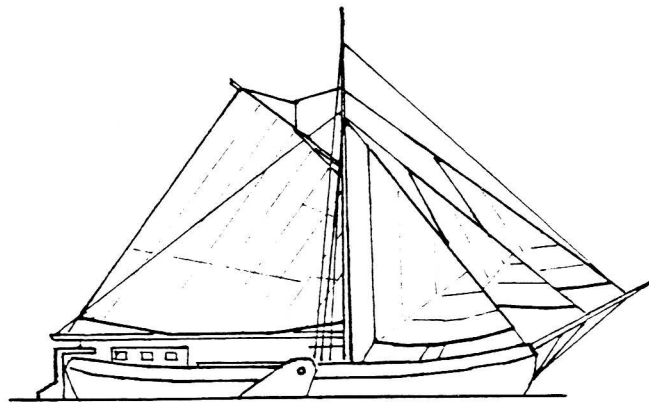
Region	1852		1857	
	Schiffe	KL	Schiffe	KL
<i>Ostseeküste Schleswigs</i>				
Hadersleben	61	1.119 1/2	75	1.350 1/4
Apenrade	91	4.843 1/2	79	5.154 1/4
Sonderburg	92	1.458 3/4	92	1.978
Norburg	14	77	12	75 1/2
Ärösköbing	103	1.584 1/2		
Marstall	206	2.780 3/4		
Ärösköbing und Marstall			340	4.844 1/2
Flensburg	140	5.839 1/2	116	5.559
Holnis	51	384 1/2	61	482 1/4
Schleswig	5	32	19	132
Arnis	69	756	83	1.073
Kappeln	67	662 1/2	77	1.187 3/4
Maasholm	37	179 1/4	44	193 3/4
Eckernförde	10	150 3/4	13	173 1/2
<i>Zwischensumme</i>	<i>946</i>	<i>19.868 1/2</i>	<i>1.011</i>	<i>22.203 3/4</i>
<i>Ostseeküste Holsteins</i>				
Kiel	68	1.581	31	1.179
Laboe			31	230 3/4
Lütjenburg	4	5 3/4	2	2 3/4
Hohwacht	8	21 3/4	21	40 1/4
Heiligenhafen	44	564	47	833 1/4
Fehmarn	59	809 1/4	78	1.354 1/2
Dahme	1	1 1/2	3	4
Neustadt	35	553 1/2	33	562 1/4
Oldesloe	8	49 1/4	8	53 1/2
<i>Zwischensumme</i>	<i>227</i>	<i>3.586</i>	<i>254</i>	<i>4.260 1/4</i>

Tabelle 8: Fortsetzung

Region	1852		1857	
	Schiffe	KL	Schiffe	KL
<i>Nordseeküste Schleswigs</i>				
Röm	5	20 1/2	8	113
Ballum	6	145 1/2	6	155 3/4
Tondern	2	15 3/4	3	20 1/4
Hoyer	5	71 3/4	6	96 3/4
Sylt	25	145	23	138
Föhr	51	484 1/2	73	640 3/4
Amrum	14	35 1/4		
Südwesthörn			1	8 3/4
Dagebüll			2	12 3/4
Bredstedt	11	47 1/2	11	46 3/4
Husum	23	425 1/4		
Nordstrand	15	38 1/2		
Pellworm	18	83 3/4		
Husum, Nordstr., Pellw.			56	483
<i>Zwischensumme</i>	<i>175</i>	<i>1.513 1/4</i>	<i>189</i>	<i>1.715 3/4</i>
<i>Nordseeküste Holsteins</i>				
Büsum	12	50 1/4	12	54 3/4
Wöhrden	3	33 1/2	2	23
Meldorf	2	20 3/4	2	12 1/2
<i>Zwischensumme</i>	<i>17</i>	<i>104 1/2</i>	<i>16</i>	<i>90 1/4</i>

Tabelle 8: Fortsetzung

Region	1852		1857	
	Schiffe	KL	Schiffe	KL
<i>Eider und Eiderkanal</i>				
Holtenau	4	34 1/4	2	13 1/2
Rendsburg	152	2.087 1/4	160	2.641 3/4
Prinzenmoor	12	148 1/4		
Hohner Fähre	40	413 3/4		
Pahlhude	45	514 1/2	48	597 1/2
Bargen Fähre	29	630 3/4		
Süderstapel	6	42		
Friedrichstadt	8	111 1/4	51	929 1/2
Lunden	4	7 3/4	4	28 1/4
Tönning	17	234 1/2	25	290 3/4
Garding	1	5 1/2	2	14
<i>Zwischensumme</i>	<i>318</i>	<i>4.229 3/4</i>	<i>292</i>	<i>4.515 1/4</i>



Tjalk

Tabelle 8: Fortsetzung

Region	1852		1857	
	Schiffe	KL	Schiffe	KL
<i>Untereelbe</i>				
Altona	38	2.443 1/2	103	4.541 1/4
Ottensen	15	387 3/4	10	220
Blankenese	163	5.583 1/2	203	6.616 1/4
Wedel	63	630 1/2	61	675 3/4
Haseldorf	14	111	13	98 1/2
Hettlingen	4	21	4	23 1/4
Uetersen	33	326 1/4	34	336
Elmshorn	92	1.506 1/2	89	1.426 1/4
Kollmar	31	258 1/2	32	350 1/4
Glückstadt	125	1.013 1/4	107	919
Wrist	13	35 1/2		
Kellinghusen			14	40 1/4
Itzehoe	21	229 1/4	19	198 1/2
Wilster	77	202	83	235 1/4
Krempe	23	83 3/4	24	85
Wewelsfleth	49	302	57	383 3/4
St. Margarethen	9	53 1/2	10	61 3/4
Büttel	10	91	15	101 1/2
Burg (Dithm.)	93	317 1/2	89	322
Brunsbüttel	28	138 1/2	29	145 1/2
Neufeld	14	101	16	112
<i>Zwischensumme</i>	<i>915</i>	<i>13.835 3/4</i>	<i>1.012</i>	<i>16.892</i>
<i>Summe</i>	<i>2.598</i>	<i>43.137 3/4</i>	<i>2.774</i>	<i>49.677 1/4</i>

1 KL (dänische Kommerzlast) = 2,6 t oder ca. 2 RT

Tabelle 9: Der Schiffsbestand Schleswigs und Holsteins 1862²³ und 1864²⁴

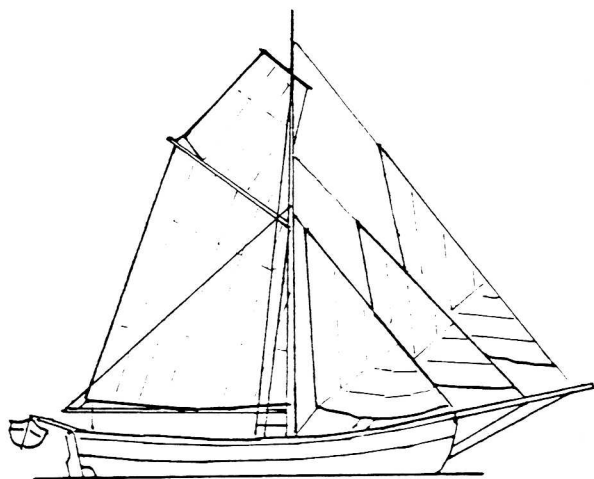
Region	1862		1864	
	Schiffe	KL	Schiffe	KL
<i>Ostseeküste Schleswigs</i>				
Hadersleben	76	1.238 1/2	75	1.089 1/4
Apenrade	81	5.601 1/4	76	5.436 1/4
Sonderburg	93	2.601 1/2	51	2.454
Norburg	9	31 3/4	9	51 1/2
Fühnshaff			3	6
Ärösköbing	86	1.334 1/4		
Marstall	241	3.631 3/4		
Flensburg	114	4.902	107	4.690 1/4
Holnis	61	526	53	452
Schleswig	20	137 1/2	19	122 1/2
Arnis	86	1.100 3/4	88	1.025 1/4
Kappeln	75	1.028 1/2	74	974 1/4
Maasholm	42	192 3/4	37	167 1/4
Eckernförde	13	189 1/4	13	269 1/2
<i>Zwischensumme</i>	<i>997</i>	<i>22.515 3/4</i>	<i>605</i>	<i>16.738</i>
<i>Ostseeküste Holsteins</i>				
Kiel	46	1.510 1/4	97	2.497 1/2
Laboe	38	302		
Lütjenburg	2	2 3/4		
Hohwacht	21	48 1/4	19	44 3/4
Heiligenhafen	53	1.299 1/4	54	1.283 1/4
Fehmarn	82	1.741 3/4	84	1.711 1/4
Dahme	3	5	2	4 1/4
Neustadt	36	542	37	664 1/2
Oldesloe	9	64 1/4	7	54 3/4
<i>Zwischensumme</i>	<i>290</i>	<i>5.515 1/2</i>	<i>300</i>	<i>6.260 1/4</i>

Tabelle 9: Fortsetzung

Region	1862		1864	
	Schiffe	KL	Schiffe	KL
<i>Nordseeküste Schleswigs</i>				
Röm	5	168	5	243 3/4
Ballum	7	176	5	108 3/4
Tondern	4	24 1/2	2	12 1/2
Hoyer	8	129 3/4	9	176 1/4
Sylt	29	186 1/2	24	115 1/4
Föhr	52	599 3/4	54	615 1/4
Amrum	21	59 1/2	20	63 3/4
Dagebüll	1	9 3/4	1	9 3/4
Ockholm	1	4	2	5 1/4
Bredstedt	10	13 1/4	8	7 1/4
Husum			16	221 3/4
Nordstrand			16	53 3/4
Pellworm			26	177 1/4
Husum, Nordstr., Pellw.	59	453 1/2		
<i>Zwischensumme</i>	<i>197</i>	<i>1.824 1/2</i>	<i>188</i>	<i>1.810 1/2</i>
<i>Nordseeküste Holsteins</i>				
Büsum	14	90 1/2	15	98
Wöhrden	1	14	1	14
Meldorf	3	71	4	73 1/4
Friedrichskoog	7	29	6	25 1/4
<i>Zwischensumme</i>	<i>25</i>	<i>204 1/2</i>	<i>26</i>	<i>210 1/2</i>

Tabelle 9: Fortsetzung

Region	1862		1864	
	Schiffe	KL	Schiffe	KL
<i>Eider und Eiderkanal</i>				
Holtenau	1	3 1/4	1	3 1/4
Rendsburg	173	2.733 1/2	172	2.471 3/4
Pahlhude	62	846 1/2	58	840 3/4
Friedrichstadt	67	1.274	59	1.067 1/4
Lunden	8	40 1/4	8	40 1/4
Tönning	34	441 1/2	31	399 3/4
Garding	2	12	2	12
<i>Zwischensumme</i>	<i>347</i>	<i>5.351</i>	<i>331</i>	<i>4.835</i>



Jacht

Tabelle 9: Fortsetzung

Region	1862		1864	
	Schiffe	KL	Schiffe	KL
<i>Untereibe</i>				
Altona	152	6.223 1/2	159	6.848 1/4
Ottensen	8	188	10	319 3/4
Blankenese	202	7.404	203	7.942 1/2
Wedel	61	733 1/4	55	644
Haseldorf	21	205 1/2	24	222
Hettlingen	7	33 3/4	9	60 1/4
Uetersen	48	428 3/4	48	349
Elmshorn	98	1.784	96	1.896 1/2
Kollmar	37	543 1/4	30	521 1/2
Glückstadt	115	805 1/2	112	804 3/4
Kellinghusen	12	33 1/2	12	33 3/4
Itzehoe	20	204 1/4	26	220 1/2
Wilster	97	297	97	300 3/4
Krempe	29	97	28	96 3/4
Wewelsfleth	52	441	54	432 1/4
St. Margarethen	9	61	10	71
Büttel	8	51 3/4	9	54 1/4
Burg (Dithm.)	90	343 3/4	82	320
Brunsbüttel	31	166 1/4	30	163
Neufeld	11	98 1/2	11	94
<i>Zwischensumme</i>	<i>1.108</i>	<i>20.143 1/2</i>	<i>1.105</i>	<i>21.394 3/4</i>
<i>Summe</i>	<i>2.964</i>	<i>55.554 3/4</i>	<i>2.555</i>	<i>51.249</i>

1 KL (dänische Kommerzlast) = 2,6 t oder ca. 2 RT

Tabelle 10: Der Schiffsbestand Schleswig-Holsteins 1832 - 1865
Hauptergebnisse der amtlichen Statistik ²⁵

Jahr	Schiffe insgesamt		davon Dampfschiffe		
	Schiffe	KL	Schiffe	KL	PS
1832	2.100	32.008	?	?	?
1833	2.142	32.458	?	?	?
1834	2.069	31.140	?	?	?
1835	2.070	31.144 1/2	?	?	?
1836	2.070	30.838	?	?	?
1837	2.124	31.747 1/4	?	?	?
1838	2.160	32.652 3/4	?	?	?
1839	2.296	35.989	?	?	?
1840	2.281	35.874 3/4	?	?	?
1841	2.360	38.673 3/4	?	?	?
1842	2.401	39.787	?	?	?
1843	2.414	38.959 1/4	?	?	?
1844	2.487	39.156 1/4	?	?	?
1845	2.548	39.359	?	?	?
1846	2.679	40.306 3/4	9	435 1/2	?
1847	2.684	41.514 1/2	9	436	784,5
1848 ^a	2.782	43.210 1/4	8	356 1/2	?
1849	?	?	?	?	?
1850	?	?	?	?	?
1851 ^b	?	?	?	?	?
1852	2.598	43.137 3/4	8	169 3/4	296
1853	2.686	44.053	9	185 3/4	328,5
1854	2.751	47.537 1/4	12	316 1/2	442
1855	2.754	47.810 3/4	9	229 1/4	346
1856	2.708	47.452	11	330 1/4	508
1857	2.774	49.677 1/4	16	763 1/4	776

Tabelle 10: Fortsetzung

Jahr	Schiffe insgesamt		davon Dampfschiffe		
	Schiffe	KL	Schiffe	KL	PS
1858	2.830	52.197 3/4	13	401 3/4	536
1859	2.870	53.361	16	550	691
1860	2.883	53.673	16	511 1/2	696
1861	2.916	53.984	16	516 1/2	696
1862	2.964	55.554 3/4	18	412 1/4	619
1863 ^c	?	?	?	?	?
1864 ^d	2.552	51.228	8	295	387
1865 ^e	2.531	52.441 3/4	7	227 1/2	276

Abkürzungen

1 KL (dänische Kommerzlast) = 2,6 t oder ca. 2 RT

PS = Pferdestärke

Anmerkungen

^a Da aus sechs nordschleswigschen Zolldistrikten für 1848 keine aktuellen Angaben verfügbar waren, hat die Behörde die Zahlen des Jahres 1847 eingesetzt. Näheres dazu siehe Anm. 19.

^b Nur Herzogtum Schleswig: 1.234 Schiffe von 23.394 1/2 KL Tragfähigkeit.

^c Nur Herzogtum Schleswig: 1.557 Schiffe von 30.917 3/4 KL Tragfähigkeit.

^d 1864 nicht mitgerechnet sind je 1 Schiff in Flensburg und auf Sylt, weil deren Tragfähigkeit (KL) nicht bekannt war, ferner 1 Dampfbagger in Hadersleben (21 KL, 6 PS).

^e 1865 nicht mitgerechnet sind 3 Dampfbagger in Hadersleben (21 KL, 6 PS), Kiel (30 KL, 35 PS) und Glückstadt (15 KL, 25 PS).